Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegs- und Spezialnachrichten des „Courier"
Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."

C. E. Eymann,
Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei:
1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
In der Nähe des Marktplatzes.
P. O. Box 505. Telephon Nr. 3391.

Abonnementspreise:

„Der Courier"
Die große Mittwoch-Ausgabe von 16 oder 20 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

„Extrablatt"
Die Sonnabend-Spezial-Ausgabe, nur gegen Vorausbezahlung $1.00 jährlich.

Anzeigenraten:
Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.
Neue Ratenkarte gibt volle Information.
Besondere Raten für „Kleine Anzeigen", wie Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Gesuchsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verdachten usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung:
Für jede Anzeige 1 zoll einspaltig . . . 50 Cents
Für die zweite Insertion . . . 25 Cents
Für jede Anzeige 2 zoll einspaltig . . . 75 Cents
Für die zweite Insertion . . . 50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.
Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedelungen werden jederzeit gern aufgenommen.
Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

UNION LABEL

Soeben erschienen!

Die Regierung der Provinz Saskatchewan erweist den deutsch sprechenden Bürgern dieselbe Aufmerksamkeit wie den englisch sprechenden Bewohnern des Landes. Das hat sie wiederum bewiesen, indem sie die im Jahre 1915 gänzlich veränderten Gesetze, die unser Schulwesen regeln, in deutscher Sprache hat drucken lassen.

Die englische Ausgabe des Schulgesetzes wird von der Regierung (Abteilung für Erziehungswesen) für 50 Cents verkauft.

Die soeben in deutscher Sprache fertig gestellte Ausgabe enthält „Das Schulgesetz", „Das Schulsteuer-Veranlagungsgesetz" und „Das Schulzuschußbewilligungsgesetz."

Alle diese Gesetze wurden während der Tagung des Provinzialparlamentes 1915 gründlich revidiert, vielfach verändert und erweitert.

Die frühere Ausgabe ist vollständig veraltet und für den Gebrauch nicht mehr geeignet.

Obgleich der Druck dieser 3 Gesetze und ihre Herausgabe in deutscher Sprache in einem hübsch gebundenen Bande sich etwas teurer stellt als 50 Cents für ein Exemplar, hat sich die Regierung entschlossen, die Neuauflage dieser hochwichtigen Gesetze an unsere deutschen Freunde zu dem billigen Preise von nur 50 Cents für 1 Exemplar abzugeben.

Nicht nur jeder Schulvorsteher und Lehrer, nicht nur jeder „Reeve" und „Councillor", sondern

Jeder Steuerzahler und Jeder Vater schulpflichtiger Kinder

sollte ein Exemplar dieser neuen Gesetze in seinem Hause haben.

Man fülle unten stehenden Bestellzettel aus und sende ihn zusammen mit dem Betrage von 50 Cents (am besten „Postal Note") in verschlossenem Briefe an:

Department of Education
Parliament Bldg.
Regina, Sask.

An die Abteilung für Erziehungswesen Regierung der Provinz Saskatchewan, Regina.

Werte Herren!

Beiliegend sende ich Ihnen 50 Cents (Postal Note) wofür Sie mir 1 Exemplar der folgenden 3 in einen Band gebundenen Gesetze zusenden wollen: „Das Schulgesetz", das Schulsteuerveranlagungsgesetz" und „Das Schulzuschußbewilligungsgesetz"

Achtungsvoll

. . . . . .
(Name)

. . . . . .
(Postamt)

The Aim of the Foreign Language Newspapers of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Geschäftsmäßige Handhabung der Weizenernte seitens der australischen Regierung

Ottawa. — D. H. Roß, der canadische Handelskommissar in Melbourne, kündigt an, daß sich die Gesamtschätzung der australischen Weizenernte auf etwa 150,000,000 Buschel beläuft. Die australische Regierung hat im Verein mit der englischen Regierung, soweit die Nutzbarmachung militärischen Transportes in Betracht kommt, den Ueberseeversandt ganz übernommen, und es wird festgestellt, daß über hundert Dampfer und Segelschiffe verfrachtet worden sind. Die letzte Schätzung der durchschnittlichen Frachtrate von Melbourne oder Liverpool beträgt $20.69 per Tonne. Es wird angenommen, daß Australien einen Ueberschuß von 90,000,000 Buschel für Ausfuhr hat.

Man kommt den Getreidebauern entgegen.

Um den Getreidebauern sofortige finanzielle Hülfe zu gewähren, wird ihnen am Ausfahrtshafen ein Vorschuß von drei Schillingen (72 Cents) aufs Buschel gewährt. Dieses System kann je nach Lage der Umstände abgeändert werden.

Dies bedeutet einen reinen Vorschuß an die Farmer von 2 Schilling und Sixpence (60 Cents) in Victoria. Der Transport zur Küste schließt annähernd Sixpence (12 Cents) am Buschel ein.

Bei Ablieferung des Weizens an der nächsten Bahnstation werden Quittungen erteilt, mit deren Hülfe die Farmer einen Vorschuß auf der Bank erhalten können. Jedoch stellen die Quittungen keine verfügbaren Ausweise dar, durch welche etwa der ganze Wert des Weizens erlangt werden könnte.

Zwangsmäßiges Abschicken.

Das angenommene System schließt die zwangsmäßige Abschickung allen von den Farmern verkauften Weizens ein. Dies ist Vorschrift, weil Weizenbesitzer sich weigern möchten, zu exportieren, während die Lastgebühr vorteilhaft ist, sodaß dann ernste Verluste für die Regierung entstehen würden.

Die Durchführung des Systems unter der Leitung der australischen und staatlichen Regierungen liegt in den Händen der Weizenkaufleute, die von den verschiedenen Regierungen als Agenten ernannt sind.

Der Zinsfuß, der von den Banken für Weizenvorschüsse festzusetzen ist, wird zur Zeit beraten, man denkt aber, daß er 7 Prozent per Jahr nicht übersteigen wird.

Vorschuß von £15,000,000.

Die Totalsumme der Vorschüsse hängt von der Größe der Ernte ab, doch man denkt, daß sie sich auf mindestens £15,000,000 belaufen wird. Die Vorschüsse werden von den Banken an die Regierungen gegeben, und jeder Farmer erhält soviel Geld, als der von ihm gelieferte Weizen wert ist.

Der von jeder Bank vorgeschossene Betrag hängt von der Vereinbarung zwischen der Bank und jedem einzelnen Getreidebauer ab.

Rückgang der Geburten in Europa

Zwei Kriegsjahre mögen 20,000,000 Todesfälle verursachen.

London. — In einer Rede in dem Königlichen Gesundheitsinstitute über die nationalen und sozialen Aussichten bezüglich der verminderten Geburtsraten sagt Dr. Louis C. Parker, daß während der letzten 30 Jahre eine ständige Abnahme in der Geburtsrate fast aller europäischen Nationen stattgefunden habe. Er schätze die gesamte Zerstörung von Leben in Europa in 2 Kriegsjahren auf beinahe 20,000,000 Menschen. Zuhause steigere sich die Geburtsziffer bei den am wenigsten erwünschten Klassen der Gesellschaft rascher als irgend eine andere, und als ein Ergebnis der Kinderwohlfahrts-Einrichtungen sei die Zahl der Todesfälle unter den niederen Klassen fast gleich mit der der höheren Handwerksklassen.

Weitere Ursachen.

Dr. Parker fährt fort klarzulegen, daß die Frauenbewegung für Freiheit von sozialen Fesseln sowie die größere Anzahl von Beschäftigungen, die sich für die Frauen aufgetan haben, die Geburtsrate unbedingt noch weiter heruntersetzen müsse. Die Erhaltung des Lebens müsse in der Hauptsache den niedersten Klassen der Gesellschaft überlassen bleiben, und es könne nicht ganz befriedigend sein, daß die Nation durch die Elemente größter Abhängigkeit und geringster Intelligenz verstärkt werden solle. Nach dem Kriege möge eine Regierungskomission erschöpfende Nachforschungen halten, um Beschäftigung und genügende Bezahlung für die arbeitenden Klassen zu sichern.

Optimismus trotz alledem.

Dr. Dunlop betrachtet die Sache freimütig vom Malthusianischen Standpunkte. „Mit Heiterkeit," sagt er, „sehe ich einem weiteren Rückgang der Geburtenzahlen entgegen. In der gegenwärtigen Zeit ist es sehr notwendig, elterliche Vorsicht unter den Armen zu ermutigen."

Er prophezeite große Armut und eine bedenkliche Steigerung der Todesfälle. „Denkende, wissenschaftlich gebildete Personen seien so blind gegen wesentliche Tatsachen, daß sie nicht sprächen, aber es sei für viele Kinder viel besser, daß sie nie geboren würden. Die einzige Hoffnung, wirkliche Notlagen in den ersten paar Jahren nach dem Kriege zu vermeiden, liege in dem sehr raschen Niedergange der Geburtsziffern in gegenwärtiger Zeit.

Volkserziehung und Volksbildung

Beiträge zur Förderung unseres Schulwesens im Interesse nationaler Einheit und nationalen Fortschritts

Die Erziehung der Landkinder

Von Norman F. Black, M. A., D. Paed., Regina, Sask.

Es ist mir ein Vergnügen, mit Dank den folgenden interessanten und anregenden Brief von einem wohlbekannten und hochgeachteten Courierleser zu bestätigen.

Mein Herr:—Ich habe mit großem Interesse Ihren Artikel über Erziehung in dieser Provinz gelesen.

Da ich in früheren Tagen 10 Jahre lang Schulvorstand war, weiß ich aus Erfahrung, wie schwer es ist, Kinder auf dem Lande dahin zu bekommen, daß sie regelmäßig die Schule besuchen. Die Leute wohnen in diesem Lande so zerstreut, da es so viel freies Land gibt, das ursprünglich im Besitz der Canadian Pacific Eisenbahngesellschaft war und jetzt in Händen von Spekulanten ist. Ich habe selbst Familie, und weiß aus Erfahrung, daß es in diesem kalten rauhen Klima den größten Teil des Jahres für Kinder fast unmöglich ist, irgend eine größere Entfernung weit zu gehen. So müssen sie also gefahren werden. Aber was soll dann mit der Arbeit werden? Wie kann ein Farmer, insbesondere ein Anfänger, es fertig bringen, die Kinder täglich zur Schule zu bringen und wieder abzuholen, und zu gleicher Zeit die Farm im Gang zu halten? So kommt es, daß die Kinder auf dem Lande nicht regelmäßig zur Schule gehen.

Nun einen Vorschlag: Jeder Schulbezirk sollte einen Mann mit einem sogenannten Prärieschlitten anstellen. Er könnte im Winter einen kleinen Ofen darin haben, und für etwa 8 Monate im Jahr von Haus zu Haus fahren, um die Kinder zur Schule und am Abend zurückzubringen. Das würde den Eltern die Sorge und den Kindern die Strapazen abnehmen. Dann würde es wenigstens in den deutschen Niederlassungen sehr wenige Kinder geben, die nicht regelmäßig zur Schule gehen würden.

Ich hoffe, Sie werden meinen Vorschlag berücksichtigen, und wenn Sie irgend eine andere Auskunft wünschen, die ich in Schulfragen geben kann, so werde ich nur zu gerne helfen, wo ich kann, um die bestehenden Zustände zu bessern. Ich habe geholfen, das erste deutsche Schulhaus in Saskatchewan zu bauen. Das war vor 30 Jahren; es ist das Schulhaus in Edenwald. Wir taten damals auch ziemlich gute Arbeit, denn es wird noch heute benutzt.

Gezeichnet
Martin Wagner.
1949 St. John Str., 30. Dez. 1915.

Desgleichen erhielt ich einen wertvollen Brief von Herrn Bergetteinson aus Alameda, der die folgenden wichtigen Vorschläge macht:

Könnten junge Leute vom Lande nicht die Erlaubnis erhalten, am Ende von 5 monatlichem Studium ein Examen für einen Grad abzulegen, wie dies in Ackerbauschulen geschieht? Es ist sehr schwer für Eltern, junge Leute bis Ende Juni bei der Arbeit zu entbehren. Wenn ein junger Mann kein Examen ablegt oder es vielleicht ohne seine Schuld nicht besteht, so ist es schwer und fast unvernünftig, von ihm zu erwarten, daß er mit anderen zusammenarbeiten soll, die im vorhergehenden Jahre einen Grad niedriger waren, besonders wenn er dies wiederholt tun müßte.

Dies sind Beispiele gerade solcher Briefe, wie ich hoffe, sie in großer Anzahl von Courierlesern zu erhalten, die wirklich Interesse daran nehmen, bessere erzieherische Vorteile für die Kinder dieser Provinz zu erlangen.

Vereinigte Schulbezirke.

In sehr vielen Teilen dieses Kontinentes ist die Nutzleistung der Landschulen ungeheuer vergrößert worden durch Verschmelzung einer Gruppe kleiner Landschulbezirke in einen großen Bezirk mit einer einzigen Schule. Solch eine Verschmelzung schließt notwendigerweise die Beförderung der Kinder zur Schule auf Allgemeinkosten ein, wie Herr Wagner vorschlägt. In Saskatchewan sind die gewöhnlichen Schulbezirke schon so groß, daß bis jetzt nicht sehr viel getan worden ist, verschiedene Bezirke zu gruppieren und so alle Kinder zu veranlassen, eine und dieselbe Schule zu besuchen. Unter den bestehenden Verhältnissen in Saskatchewan stellen sich diesem Plane erhebliche praktische Schwierigkeiten entgegen. Trotzdem sind einige interessante Versuche auf diesem Gebiet gemacht worden, und ich denke, meine Leser werden gerne einige weitere Einzelheiten darüber lesen.

Der Vereinigte Schulbezirk in Cupar

Im Oktober 1913 wurden die Grenzen von Cupar S. D. bis zu 50 Quadratmeilen erweitert. Eine schöne Schule von vier Räumen wurde für Cupar vorgesehen, dazu gehörig 60 Acker Land, das für Schulgarten und Spielplätze benutzt wird. Transportwagen zum besten der Kinder aus abgelegenen Teilen des Bezirkes waren seit März 1914 in Tätigkeit und als die Schulvorsteher der Ministerialabteilung für Erziehung ihren letzten amtlichen Bericht einhändigten, erklärten sie, daß der Plan sich als gänzlich erfolgreich erwiesen habe; keine der Fahren sei vermißt worden während des Jahres. Vier Wagen werden benutzt. Die Durchschnittslänge der Wege beträgt 11 Meilen, die Fuhrleute erhalten $3.50 pro Tag. Die Steuerrate beträgt in diesem Bezirke 8 per Tausend. Im April 1915 betrugen die Eintragungen in dieser vereinigten Schule 101, der durchschnittliche tägliche Besuch 91 Prozent der Eintragungen. Nur 46 der Kinder wurden tatsächlich durch die Wagen zur Schule befördert, da die übrigen im Dorfe wohnen. Drei hochbefähigte Lehrer werden beschäftigt, und 19 Schüler nehmen Hochschulunterricht. Die Schulvorsteher berichten, daß als Ergebnis der zuwege gebrachten Veränderungen, Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit sich wesentlich gebessert haben. Die Lehrer besitzen einen höheren Grad der Zeugnisse, als sonst der Fall sein würde. Lehrer, Eltern und Schüler zeigen ein größeres Interesse in Schulangelegenheiten. Die Kinder haben den Vorteil besserer Schulgebäude und Schulplätze. Vorgeschrittene Arbeit wird ermöglicht, und man glaubt, daß die Schule schnell das Zentrum für soziale Tätigkeit und Ackerbauinteressen der Gemeinde werden wird.

Der Schulbezirk Flaxcombe.

Dieser Bezirk, wie er jetzt innerhalb eines Flächenraumes von 50 Quadratmeilen organisiert ist, wurde im September 1913 gegründet. Von den 45 eingetragenen Kindern werden 29 durch drei Transportwagen befördert, die über Wege von 8 Meilen durchschnittlicher Länge fahren. Hier wie anderswo fanden die Schulvorsteher, daß die Wagen, die zuerst von den Verfertigern solcher Fuhrwerke gekauft wurden, zu schwer und auch in anderer Hinsicht nicht zweckentsprechend waren. Die Wagen, die zur in Cupar und Flaxcombe benutzt werden, haben selbstverfertigte Bedeckungen und kosten etwa $150 das Stück. Die Schule hat drei Acker Land. Es heben sich wohl kleine Schwierigkeiten gezeigt, aber der Plan arbeitet zu allgemeiner Zufriedenheit des Bezirkes.

Schulbezirk von Aureuil.

Der gegenwärtige Bezirk von Aureuil umfaßt ebenfalls einen Flächenraum von 50 Quadratmeilen. Die Schulliste von 1914 wies 75 auf, und 48 der Schüler wurden auf drei Wagen befördert. Während des letzten Winters wurden keine Fuhren versäumt. Bei der Jahresversammlung waren 100 Steuerzahler gegenwärtig, und ohne eine abweichende Stimme wurde allgemeine Befriedigung ausgedrückt.

Schulbezirk Drosiache.

Dieser Bezirk wurde durch Vereinigung zweier Landschulbezirke gebildet, die früher unter dem Namen Jasper und Brokenshell bekannt waren. Während 1914 sorgten die Eltern der Schüler für ihre Beförderung und erhielten eine Bezahlung von $480.50 für die Jahresarbeit. Im Jahre 1915 wurden zwei Wagen beschafft. Der durchschnittliche Schulbesuch beträgt ungefähr 90 Prozent der Eintragungen. Anfangs begegnete die Vereinigung beträchtlichem Widerspruch, aber die Vorsteher berichten, daß die Stellung der Steuerzahler zu der Sache sich ändert. Vereinigung und Beförderung hat in diesem Bezirke die Steuerrate erhöht, aber die Steuerzahler sind der Ansicht, daß die Vorteile die Extraausgaben wert sind.

Schulbezirk Minor Lake.

Der Schulbezirk Minor Lake erstreckt sich über 43 Quadratmeilen. Er enthält nur eine kleine Anzahl schulpflichtiger Kinder, und zur Zeit des letzten Berichtes hielten es die Schulvorsteher nicht für rationell, Transportwagen zu Tätigkeit zu setzen. Einige Kinder jedoch werden durch einen der Schüler selbst zur Schule befördert, der $1.75 für den Tag erhält. Der durchschnittliche Schulbesuch ist hier außerordentlich hoch — 97 Prozent. Es herrscht allgemeine Zufriedenheit in dem Bezirke; die Steuern betragen $14.75 auf die Vierteldektion, oder etwa 5 per Tausend auf den Dollar.

Andere Versuche.

Im Hugmon Schulbezirk annoncierten die Schulvorsteher um Angebote für Beförderung der Kinder zu erhalten, aber das niedrigste Angebot betrug $1.00 per Tag für einen Weg von 7½ Meilen. Dies wurde als zu kostspielig empfunden, und es wurden keine Wagen benutzt. Demzufolge entstand beträchtliche Unzufriedenheit in diesem Bezirke, und einige der Steuerzahler waren geneigt, für keine Auflösung zu stimmen. Man glaubt jedoch noch immer, daß die Schwierigkeiten beseitigt werden können und die Unzufriedenheit verschwinden wird.

In Portreve S. D. betrug die Steuerrate jetzt der Vereinigung im gesamt $16.00 per Vierteldektion. Einige der Steuerzahler sind Amerikaner, die in den Vereinigten Staaten gesehen haben, wie gut Vereinigung sich bewährte. Im Jahre 1913 und 1914 litt dieser Bezirk sehr durch Mißernte. Nichtsdestoweniger wurde die vereinigte Schule offen gehalten, während die meisten der Landschulen im demselben Trockenheitsstrich geschlossen wurden. Die Leute sind im allgemeinen lebhaft interessiert in ihrer Schule.

In D'Arcy S. D. wurden drei Wagen zur Beförderung der Kinder gebraucht. Das allgemeine Gefühl geht dahin, daß die Unkosten ziemlich hoch sind, und daß einige der Kinder zu lange Zeit in den Wagen zubringen müssen. Es herrscht Zweifel, ob in diesem Falle die Sache erfolgreich abschließen wird.

Besondere Zuschüsse für die Beförderung von Schulkindern.

Die Verordnung für Schulzuschüsse sieht vor, daß jeder Schulbezirk, in dem die Kinder gemäß Regierungsvorschriften zur Schule befördert werden, eine Summe erhalten soll, bestimmbar durch den Leutnant-Gouverneur in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Provinzialregierung. Dieser besondere Zuschuß darf jedoch nicht ein Drittel der tatsächlichen Kosten solcher Beförderung übersteigen.

Sollten einige der Courierleser weitere Auskunft bezüglich der Beförderung von Schülern auf Allgemeinkosten wünschen, werde ich gerne solche erteilen, soweit ich kann.

Vorgeschlagene Veränderungen in den Abschnitten des Schuljahres.

Der Brief des Herrn Bergetteinson behandelt die wichtige Frage, ob man nicht die Abschnitte des Schuljahres den tatsächlichen Bedingungen unserer Landgemeinden anpassen könne. In Verbindung damit wird es Ihr interessieren zu erfahren, daß einige wichtige Veränderungen in den Verordnungen unter Erwägung stehen. Veränderungen, die, wie man glaubt, den Mißständen, über die er klagt, abhelfen werden. Man hat vorgeschlagen, daß in Landbezirken das Schuljahr in drei Abschnitte geteilt werden soll. Der erste Abschnitt würde von Januar bis zur Saatzeit dauern, worauf eine kurze Ferienzeit eintreten soll. Der Sommerabschnitt würde ebenfalls mit einer Ferienzeit für die Ernte schließen. Der dritte Abschnitt würde sich von der Erntezeit bis zum Jahresschluß ausdehnen. Was denken die Leser des Courier über diesen Vorschlag?

Fisch! Fisch!
Frisch gefroren — Frisch gefroren
SASKATCHEWAN EQUITY GRAIN GROWERS

Erwartet werden die beiden ersten Waggonladungen

Weissfisch

Ebenso **Hecht, Barsch, Forelle** und **Mullet** in geringeren Mengen zu den niedrigsten Preisen.

Preise: Frank's Saskatoon . . . . . per Pfund 5½ Cent
„ Regina . . . . . „ 6 „

Fracht zu Ihrer Station ist Rate erster Klasse von Regina oder Saskatoon.

Bestellt zeitig, da Erfolg vom Fang abhängt, durch Euren **Lokalsekretär** von der

Saskatchewan Grain Growers' Association

J. E. Musselman, Zentralsekretär — Moose Jaw, Sask.

Henry Ford's Friedens-Expedition scheint geringe Erfolge zu erzielen

Ford-Expedition nach Kopenhagen.

Stockholm, über London. — Mit einem Spezialzuge reiste am 30. Dezember die Ford'sche Friedensexpedition nach Kopenhagen ab, wo sie am 31. Tag eintraf. Die Führer der Gesellschaft wissen noch immer nicht, wie sie auch den Haag gelangen sollen. Ihre Pässe haben keine Gültigkeit über Deutschland und es wird gehofft, daß Deutschland vielleicht die Durchreise auf einem Spezialzuge bewilligen und der direkt zum Ziele durchfährt. Andernfalls muß eventuell ein Dampfer gebartert werden, was als unsicher betrachtet wird. Das Exekutivkomitee hat Henry Ford per Kabel mitgeteilt, daß die Friedensbewegung in neutralen Ländern im Wachsen ist. In Schweden hat die Expedition, wenn auch keine amtliche Anerkennung, so doch große Unterstützung gefunden, während in Dänemark die Sympathie eine gleich große ist. Kurz vor der Abreise der Expedition von Stockholm lud Bürgermeister Paul Lindhagen sie ein, nach Stockholm zurückzukommen, wenn sie nicht nach dem Haag gelangen kann. Elin Dahwad, eine Theaterdamen von Christiania, schlug sich als norwegisches Mitglied an.

Die Ford-Expedition auch in Dänemark von den Behörden kaltgestellt.

Kopenhagen, über London. — Ford's Friedensdelegaten kamen am 32. Tag hier von Schweden an und wurden von einer großen Menschenmenge in Empfang genommen. Die Polizei hat die Veranstaltung aller öffentlichen Demonstrationen in Dänemark verboten, und nachdem die Gesellschaft im Hotels registriert hatte, wurde dem Exekutivkomitee mitgeteilt, das Verbot werde streng befolgt werden. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die Delegation in Dänemark nur informelle Konferenzen abhalten wird, um dänische Delegationen zu erhalten und Vorbereitungen zur Reise nach dem Haag zu treffen.

London. — Gemäß einer Reuter Depesche aus Kopenhagen wird die Ford-Delegation wahrscheinlich am nächsten Mittwoch auf dem Dampfer A. P. Bernstorff nach Rotterdam fahren.

Kopenhagen. — Frau Rosika Schwimmer, die ungarische Delegatin der Friedensmission, wurde ersucht, zum Justizminister zu kommen, und erhielt dort die Weisung, daß keine öffentlichen Friedensverhandlungen gestattet werden würden. Später erließ das Arrangementkomitee die folgende Erklärung: „Schon vor langer Zeit haben die Verhältnisse in den neutralen Ländern es zur Notwendigkeit gemacht, keine öffentlichen Friedensversammlungen halten zu lassen; aus diesem Grunde müssen wir uns der Veranstaltung öffentlicher Versammlungen der Ford-Expedition enthalten. Aber um unsere herzliche Sympathie und unser Interesse zu zeigen, haben wir Privat-Empfänge für die einzelnen Gruppen arrangiert, bei denen wir Gedanken austauschen können. Nach Rücksprache mit den dänischen Behörden haben wir versprochen, daß sich jedes Mitglied der Expedition in die Zustände schickt."

Flieger beunruhigen die Alliierten in Saloniki

London. — Eine Reuter Depesche aus Saloniki sagt:

„Ein Taube-Aeroplan, der über Saloniki flog, wurde vertrieben. Die Luftangriffe dieser Woche bilden die ersten offenen Taten des Feindes, seitdem die Alliierten am 12. Dezember über die Grenze zurückgingen. Heute wurden Bomben auf die britischen Linien und Lager geworfen, sie richteten jedoch keinen Schaden an. Ein griechisches Lager gerade außerhalb der Stadt wurde offenbar für ein feindliches gehalten. Eine auf dieses geworfene Bombe explodierte nahe dem Hauptquartier des Divisionsgenerals und tötete einen Schäfer und vier Schafe. Die Szenen bei den Luftüberfällen erinnern an die Zeppelin-Ueberfälle in London, mit dem Unterschied, daß sie am Tage vorkommen.

Soll König Konstantin operieren.

London. — Eine Depesche aus Athen sagt, Professor Strauß Eisenberg werde auf einem griechischen Zerstörer von Kavale ankommen, um an König Konstantin eine kleine Operation vorzunehmen.

Winnipeger Weizenpreise und Wochenübersicht

wiedergegeben von Fritz Brüggemann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung der Getreide-Firma

SIMPSON-HEPWORTH CO., LTD.

Kasse-Preise
(Ab Eingangshafen Fort William oder Port Arthur.)

	Mittwoch Dez. 29.	Donnerst. Dez. 30.	Freitag Dez. 31.	Montag Jan. 3.	Dienstag Jan. 4.
Hartweizen					
No. 1 Northern	1.18¾	1.18¾	1.15	1.17	1.13¾
No. 2 Northern	1.11	1.12	1.12	1.12	1.10¾
No. 3 Northern	1.06	1.06	1.06	1.05¾	1.05¾
No. 4 Northern	.99	.99¾	.99¾	.99¾	.99
No. 5 Northern	.90	.90¾	.90¾	.90¾	.90
No. 6 Northern				.82	
No. 1 Feed Northern				.76	
No. 2 Feed Northern	1.93	1.92¾	1.92	1.92¾	1.89
No. 3 Feed Northern	1.90	1.90¾	1.90	1.90¾	1.86
Optionen					
Januar					
Dez.	1.15¾	1.17¾	1.15¾	1.16¾	1.14¾
Mai	1.19¾	1.20¾	1.20	1.19¾	1.18¾
Februar					
Dez.	.40¾	.41¾	.41¾	.44¾	.40¾
Mai	.44¾	.45¾	.45¾	.44¾	.44¾
Hafer					
Dez.	1.91	1.92¾	1.94	2.01¾	1.89¾
Mai	1.99¾	2.02	2.02¾	2.01¾	1.97¾

		Gerste	Winnipeg
Nachfrage	Dez.	1.27¾	1.21¾
Preise	Mai	1.28¾	1.22

Während der vergangenen Woche haben die Preise für Getreide aller Art eine gewisse Festigkeit bewiesen. Allerdings ist, abgesehen von Hartweizen, der Umsatz der Preise verhältnismäßig gering. Doch man erwartet, daß die Preise noch weiter hinaufgehen werden. Im vorigen Jahre wurde eine weitere Steigerung für ein Weniges verursachen, außer Spekulation, verursachen, da der Markt abgeschlossen ist und nicht genug Nachfrage nach Aufmerksamkeit ist. Hafer ist ebenfalls ziemlich fest, und Gerste ist ebenfalls ziemlich fest. Hartweizen ist ziemlich fest, und Gerste ist ebenfalls ziemlich fest. Man hat die Preise nicht sehr hoch gehen werden, jedoch denkt man, daß man eine Steigerung erwartet